

„Dringend Zeit, dass sich hier etwas ändert“

ÄRGER Anwohnerin Christa Förster beklagt die Zustände am und auf dem Spielplatz am Stephanring

Nicht nur die Treffen der Alkohol- und Drogenszene seien das Problem, sagt die 45-Jährige.

VON EDGAR BEHRENDT

LEER - „Nein, dazu möchte ich lieber nichts sagen.“ So lautet oft die Antwort von Nachbarn am Spielplatz am Stephanring in Leer. Sie sind verängstigt, befürchten Ärger. Christa Förster nimmt dagegen kein Blatt vor den Mund. Gegenüber der OZ beklagte sich die dreifache Mutter vehement über die Zustände auf dem Gelände.

Mit der Ostfriesen-Zeitung traf sich die 45-Jährige auf dem Spielplatz – und brachte ihren Sohn Leon mit. Der Fünfjährige besucht den naheliegenden Kindergarten Regenbogenland, dessen Gruppen, wie berichtet, schon lange nicht mehr zum Spielen auf die Fläche gekommen sind. Nach ihren Beobachtungen gebe es mehrere Gruppen, die sich regelmäßig hier aufhielten. Auf der einen Seite sei das die Alkohol- und Drogenszene, auf der anderen seien es Punks, „die tagsüber Partys feiern“, berichtet Förster. Die Reste der Feiern fänden sich in den



Die Stadt hat ein Alkoholverbotsschild aufgestellt.

Büschen wieder: „Alles, wofür es keinen Pfand gibt: Scherben, Bierdeckel und Wein- und Magenbitterflaschen.“

„Wir waren auch mal jung und haben Partys gefeiert, aber nicht auf dem Spielplatz“, sagt Förster, die auch Kritik am Zustand der Spielgeräte übt. Warum ein Spiel-



Für die OZ machte Christa Förster eine Ausnahme und kam mit Sohn Leon erstmals seit langem wieder auf den Spielplatz.

BILDER: BEHRENDT

platztester in der OZ kürzlich ein großes Lob für das Gelände ausgesprochen habe, kann sie nicht nachvollziehen. Ein Negativ-Beispiel sei der „Knüppeldamm“, der aus zum Teil verrotteten Baumstämmen bestehe. „Es gucken schon rostige Nägel heraus“, berichtet sie. Von weitem sei das ein großzügiger

Spielplatz, wer genauer hinsehe, erkenne aber viele Macken. Ein „Wohlgefühl“, wie vom Tester festgestellt, vermittle der Spielplatz keineswegs. „Es scheint hier seit der Eröffnung niemand mehr zuständig zu sein“, sagt Förster. Sie findet es schade, dass in den umliegenden Blocks viele Kinder leben, aber kaum

eines zum Spielen kommt. Es sei dringend an der Zeit, dass sich hier etwas ändere. Gut sei, dass die Politik das Thema jetzt angehen wolle, findet Christa Förster. Ob aber wirklich jemand das Alkoholverbotsschild beachten werde, das die Stadt am Dienstag hat aufstellen lassen, wagt sie zu bezweifeln.